

Projekt KiPÄDIK – D/F/CH.

Kinderschutz interprofessionell in der Pädiatrie im internationalen Kontext – Deutschland / Frankreich / Schweiz

Bode SFN¹, Wölke S¹, Geweniger A¹, Merz J², Käckmeister H³, Heinzmann A¹, Straub Ch¹

1: Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin, Klinik für Allgemeine Kinder- und Jugendmedizin, Universitätsklinikum Freiburg, Freiburg, 2: Sozialpädagoge und –wissenschaftler, Freiburg, 3: Universität Straßburg (ED 519, UMR SAGE), Frankreich

Hintergrund/Fragestellung

Interprofessionelles Lernen (IPL) ist definiert als gemeinsames Lernen Studierender aus mindestens zwei Professionen von-, mit- und übereinander und wird als unabdingbar für die spätere interprofessionelle Zusammenarbeit (IPC) angesehen^{1,2}. Insbesondere im Bereich der Frühen Hilfen und des Kinderschutzes in der Pädiatrie ist IPC wichtig für eine adäquate Betreuung der PatientInnen und ihrer Familien. Grenzüberschreitende Kinderschutzfälle im internationalen Kontext in der Metropolregion Oberrhein stellen für die IPC eine besondere Herausforderung dar.

Methoden

Im Rahmen einer eintägigen Lehrveranstaltung (Campustag) an der Medizinischen Fakultät Freiburg lernen die Studierenden der in Abbildung 1 gezeigten Institutionen und Studienrichtungen gemeinsam am Beispiel des Kinderschutzes und der Frühen Hilfen.

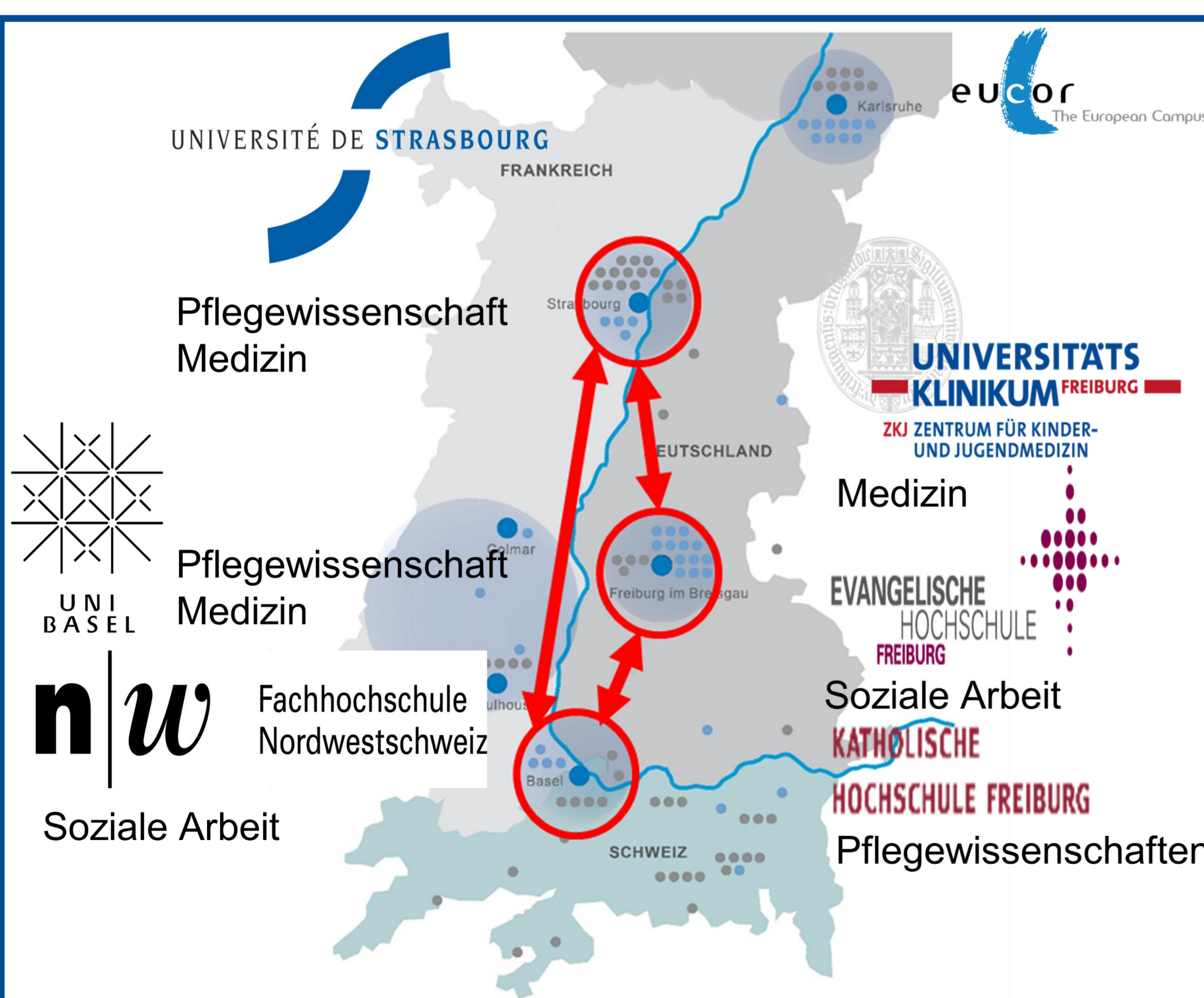
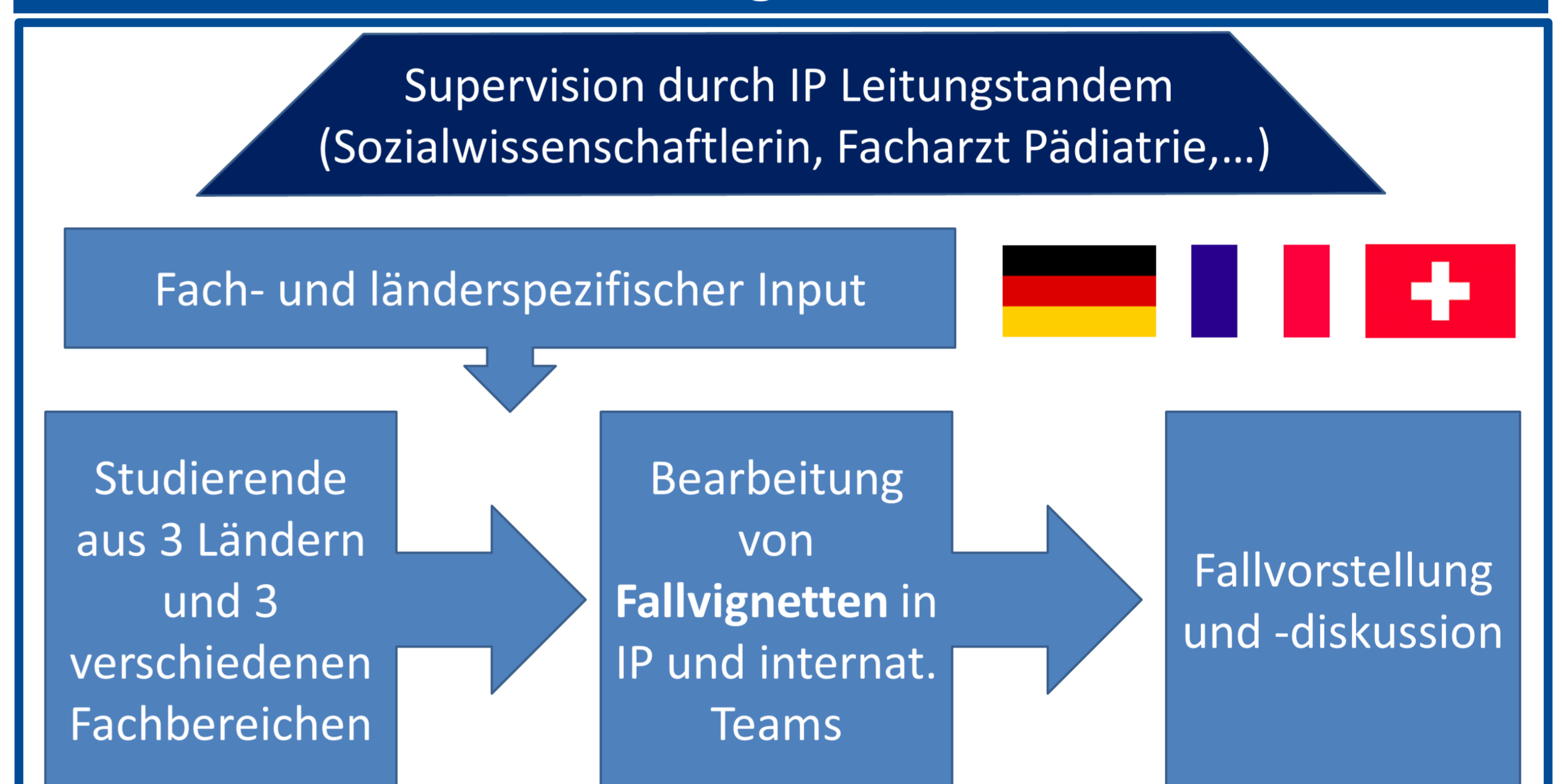


Abbildung 1: Metropolregion Oberrhein und EUCOR Campus, beteiligte Institutionen und Fachbereiche, Quelle s. Literatur → 3

Ablauf der Lehrveranstaltung



Ergebnisse

Die TeilnehmerInnen bewerteten die Lehrveranstaltung sehr positiv ($m = 1,27$ (Standardabweichung (SD) $\pm 0,47$) und äußerten den Wunsch nach weiteren interprofessionellen und internationalen Lehrangeboten. Nach der Teilnahme an dieser Lehrveranstaltung konnten:

- eine positivere Einstellung zur IPC,
- eine positivere Einstellung gegenüber anderen Berufsgruppen im Gesundheitswesen,
- eine höhere selbsteingeschätzte Kompetenz zur IPC als vor der Lehrveranstaltung nachgewiesen werden.

Diskussion/Schlussfolgerung

Koordination, Organisation und die Bewältigung möglicher Sprachbarrieren einer interprofessionellen und internationalen Lehrveranstaltung sind aufwendig und zeitintensiv. Durch die Nutzung bereits bestehender internationaler Strukturen (EUCOR) und durch unsere Erfahrungen mit bereits etablierten IP-Lehrveranstaltungen, war es möglich, auch erfolgreich eine international ausgerichtete IP-Lehrveranstaltung durchzuführen. Die positiven Rückmeldungen der Teilnehmenden bestärken uns, diese Form des interprofessionellen Lernens über Grenzen hinweg, fortzusetzen und auszubauen.

Kontakt

Christine Straub M.A. & Dr. Sebastian Bode
Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin, Klinik für Allgemeine
Kinder- und Jugendmedizin, Universitätsklinikum Freiburg,
Medizinische Fakultät, Universitätsklinikum Freiburg
Email: Christine.Straub@uniklinik-freiburg.de/Sebastian.Bode@uniklinik-freiburg.de

Literatur:

- 1: WHO. Framework for action on interprofessional education and collaborative practice. New York: WHO; 2010. p. 56.
- 2: Hammick M, Olckers L, Campion-Smith C. Learning in inter-professional teams: AMEE Guide no 38. Med Teach. 2009;31(1):1–12.
- 3: http://de.unistra.fr/fileadmin/upload/unistra-de/Eucor_-_The_European_Campus/Karte1.jpg.